

„Man kann niemanden zwingen, nur darum bitten“

Bildung In Baden-Württemberg arbeiten viele Lehrer in Teilzeit – auch die Kirchheimer Schulen haben damit zu kämpfen. Einige Lehrkräfte arbeiten jetzt mehr als geplant.

Von Melissa Seitz

30.10.2017

Der Partner arbeitet in Vollzeit, die Kinder kommen um 12 Uhr vom Kindergarten, und am besten sollte genau dann schon das Mittagessen auf dem Tisch stehen - immer mehr Menschen arbeiten in Teilzeit, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Allen voran: Frauen. Auch die Schulen in Baden-Württemberg bleiben von diesem Phänomen nicht verschont: Laut dem Statistischen Landesamt hatten im vergangenen Schuljahr nur rund 46 Prozent der Lehrer im Land einen vollen Lehrauftrag. An den Schulen herrscht durch den Lehrermangel sowieso schon eine angespannte Atmosphäre, jetzt fehlen auch noch Vollzeit-Lehrer.

Wenig Unterricht, aber viel zu tun

„Vor allem in Grundschulen gibt es viele Teilzeitstellen, denn hier haben wir mehr weibliche Lehrkräfte“, weiß David Warneck, Kreisvorsitzender der Gewerkschaft Erziehung und Wirtschaft (GEW). Die Gründe sind unterschiedlich: Einige entscheiden sich aus familiären Gründen, weniger zu arbeiten. Andere fühlen sich dem Druck nicht gewachsen. Doch der Schein trügt: „Wer weniger unterrichtet, hat trotzdem einiges zu tun. Schließlich stehen ja immer wieder Gespräche mit Eltern an, Konferenzen oder auch andere Veranstaltungen“, gibt er zu bedenken.

Wer keine Kinder hat oder kein Familienmitglied pflegen muss, hat inzwischen schlechte Chancen, noch mit einem Teilzeitantrag durchzukommen: „Wenn jemand weniger unterrichten möchte, weil er zum Beispiel seinem Hobby nachgehen will, dann muss sein Antrag nicht unbedingt angenommen werden“, erklärt David Warneck.

Doch wie wirkt man dem Lehrermangel entgegen? „Man kann keine Teilzeitkraft dazu zwingen, Stunden aufzustocken, man kann nur darum bitten“, erklärt der Fachmann. An der Freihof-Realschule sind einige Lehrer bereit, mehr zu arbeiten, erzählt Rektor Clemens Großmann. „Und das sogar im großen Stil“, freut er sich. Der geschäftsführende Leiter der Kirchheimer Schulen kann sich vorstellen, wo die Ursache des Teilzeitproblems liegt: „Es gibt mehr junge Lehrerinnen. Männer sind in diesem Beruf eher Mangelware.“ Es entspreche nun mal der Biologie, dass Frauen noch im jungen Alter Kinder bekommen möchten - und das manchmal eben auch während des Studiums.

Wenn Lehrer ihre Stunden nicht aufstocken, sind pensionierte Lehrkräfte gefragt. Das Land greift nach jedem Strohalm. „Im Schulamtsbezirk Nürtingen haben ein Dutzend pensionierte Lehrer einen befristeten Vertrag unterschrieben“, sagt David Warneck von der GEW. Das Land ist selbst aktiv geworden und hat sie angeschrieben. „Um das Angebot

attraktiver zu machen, ist die Hinzuverdienstgrenze aufgehoben. Nur dadurch konnten wir einige Lehrkräfte gewinnen“, verrät er.

Freiwillig mehr arbeiten

„Ja, die Kirchheimer Schulen sind vom Lehrermangel betroffen, und wir Eltern merken das“, sagt Anette Beck, Vorsitzende des Gesamtelternbeirats. Trotzdem werden Problemfälle gut gelöst: „Bei Krankheitsvertretungen werden in der Regel Teilzeitkräfte eingesetzt, die zum Glück noch freiwillig mehr arbeiten.“

Und wie kann man mehr Referendare überzeugen, nach ihrem Studium eine Vollzeitstelle anzunehmen? Für Anette Beck gibt es darauf nur eine klare Antwort: „Beruf und Familie können nur gut miteinander verbunden werden, wenn die Kommune Betreuungsangebote für die Kinder der Lehrkräfte anbietet.“

Auch Referendare können in Teilzeit arbeiten

Ein Referendariat in Teilzeit soll ab Frühjahr 2019 in Baden-Württemberg möglich sein. Clemens Großmann, Rektor der Freihof-Realschule, blickt dem Vorhaben kritisch entgegen: „Das Referendariat ist eine stressige Zeit. Durch die Teilzeit würde man es ja verlängern, das bedeutet also noch mehr Stress. Wer will das schon freiwillig?“ Als einen großen Erfolg bezeichnet GEW-Kreisvorsitzender David Warneck das Referendariat in Teilzeit. „Wir haben dafür gekämpft“, sagt er. Für Lehrerinnen mit Kindern sei es fast unmöglich, das Referendariat zu machen. Mit der neuen Regelung können sie sich dafür mehr Zeit nehmen. Statt 18 Monate in Vollzeit dauert es mit einer 60-Prozent-Teilzeitstelle dann 30 Monate. Das neue Konzept soll dafür sorgen, dass die Schulen im Land wieder mehr Lehrer haben. „Viele angehende Lehrerinnen warten, bis ihr Kind groß ist, und gehen erst dann ins Referendariat“, erklärt David Warneck. „Es kann manchmal auch drei Jahre dauern, bis das Kind in den Kindergarten gehen kann. In dieser Zeit fehlen die Lehrkräfte an den Schulen.“ sei